

# Bilder aus dem New York der 70er

Jürgen Dieter von der Heyde aus Unterhürholz bei Lindlar ist in der hiesigen Kunstszene bekannt durch seine Goethe-Rezitationen. Außerdem porträtiert er mit der Fotokamera, Menschen die er trifft.

Im Kulturpunkt an der Wupperstraße zeigte er zur monatlichen Ausstellung hochinteressante Bilder, die er 1968 bei einer Touristenreise durch die USA und 1970 bei einem langen Besuch in New York aufgenommen hat. „Die Touristenrundreise 1968 hat mich nicht befriedigt, das war alles kommerzieller Mist, es ging nur um Dollars“, erinnert er sich heute. Wobei er statt des Ausdrucks

„Mist“ ein viel derberes Wort gebraucht. Mit dem Thema „USA“ hatte er nach dieser Reise eigentlich abgeschlossen.



## IHR DRAHT ZU DIESER SEITE

Telefon: 0 22 67/6 57 00-0

Fax: 0 22 67/40 63

blz.wip@kr-redaktion.de

Doch dann lernte er 1969 Klaus den Geiger in Köln kennen, verkehrte bald in einer Kölner Kommune namens „Tabernakel“, und bekam in der revolutionären WG Kontakt zu jungen amerikanischen Schauspielern, die ihn zu sich nach

Hause einluden. Über vier Wochen lang zog er im Sommer 1970 mit jungen Leuten durch die schlechteren Viertel von New York. Mit seiner Mittelformatkamera fotografierte er Menschen in ihrem Alltag in New York abseits der Wolkenkratzer.

Es entstanden zeitlos moderne, heute mit einem Hauch Patina versehene Fotos, unzählige wertvolle Dokumente dieser Zeit des Umbruchs, der Beatnik- und Hippie-Ära, Woodstock, der Frauen- und Schwarzen-Emanzipation, der Bürgerrechtsbewegung. Er fotografierte die jungen Theaterschauspieler in Spanish Harlem beim

Straßentheater oder wie sie afroamerikanische Kinder mit „Bread & Puppets“ unterhielten: Sie verteilten Brot und spielten Theater mit Puppen. „Die Kinder staunten mit offenen Mündern oder sangen jedes Lied mit. Das war toll“, berichtet von der Heyde. Er fotografierte Polizisten bei ihrer Arbeit, Aktivisten der Black Panther-Bewegung, junge Leute im Central Park, Vietnamveteranen und Studenten, die gegen den Krieg in Südostasien protestierten. „Es war genau das, was ich mir vorstellte, lebendige Bilder, mitten aus dem Leben. Das war großartig, ich hatte immer Begleiter, die meine Ausrüstung trugen, so dass ich mich völlig auf die Bilder konzentrieren konnte.“ Vor fast zehn Jahren, am 12. September 2000, wollte Jürgen Dieter von der Heyde die Bilder in der damaligen Kulturgarage von Mirza Atug zeigen. Alles war vorbereitet, das Projekt stand, doch dann erlitt von der Heyde kurz vor Beginn der Veranstaltung einen Herzinfarkt. Zeitweise waren danach die Bilder erst verliehen, dann verschollen. Sie tauchten wieder auf: 300 der Mittelformatbilder im Format 6 x 6 und Farb-Dias wurden nun gezeigt, musikalisch begleitet von dem Kölner Künstler „Ketan“, der auf einer Melodica spielte, sowie Tonbandaufnahmen mit amerikanischem Underground-Rock aus jener Zeit und Songs von Pete Seeger. (Ist)



Die Zuschauer waren begeistert von den Bildern, die von der Heyde zeigte. (Foto: Hillenbach)